

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/54470165/messerattacke-aus-notwehr-freispruch>  
Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung  
Veröffentlicht am: 25.05.2011

## Messerattacke aus Notwehr: Freispruch

HMD Osnabrück

Quakenbrück/Osnabrück. Er habe in „reiner Notwehr gehandelt“, sagte der Angeklagte über seine Messerattacke vor einer Diskothek in Quakenbrück. Zu diesem Ergebnis kam jetzt auch das Landgericht Osnabrück in einem Verfahren gegen einen 30-jährigen Mann aus Hilter, der wegen versuchten Totschlags angeklagt worden war.



Mit einem Freispruch ist ein Mann nun vor Gericht davongekommen, nachdem er im November 2009 mit einem Messer zugestochen hatte. Foto: dpa

Der Blick zurück: Tatort ist das „Flash“ in Quakenbrück. Hier kommt es im November 2009 den Ermittlungen zufolge zu einer Messerattacke, die für einen heute 25-jährigen Mann zu schweren Verletzungen führt: Der Ankumer muss operiert werden, wobei ihm auch ein Lungenflügel entfernt werden muss. Außerdem wird er von dem Messer an Oberarm und Bauch getroffen.

Doch wie kam es überhaupt zu der Auseinandersetzung? Hier gehen nicht nur die Darstellungen der beiden Kontrahenten weit auseinander. Auch einige der Zeugenaussagen sind alles andere als eindeutig. Fast jeder Satz zweier mittelbar Beteiligter wird mit einem „keine Ahnung“ beendet. Bei den Befragten handelt es sich um einen 29-Jährigen aus Quakenbrück, der ein Bekannter des Angeklagten ist. Der andere Zeuge ist den Angaben zufolge 25 Jahre alt, kommt aus Ankum und ist Cousin des vermeintlichen Opfers.

Klar wird zunächst nur, dass der Cousin in den Toilettenräumen attackiert worden ist und eine blutende Wunde davongetragen hat. Nicht eindeutig ist allerdings, ob der Angeklagte hierfür verantwortlich oder allenfalls zufällig anwesend gewesen ist. Später sei die Auseinandersetzung vor der Diskothek und auf dem nahe gelegenen Parkplatz weitergegangen. Der anschließend schwer verletzte Mann sagt aus, dass er anfänglich nur geschlichtet habe. Später habe er versucht, auf dem Kontrahenten kniend dessen Schläge abzuwehren.

Ganz anders klingt es bei dem Hilteraner: Einer der Männer habe auf ihm gesessen und ihn gewürgt, andere ihn getreten. „Ich habe um mein Leben gefürchtet“, sagt der 30-Jährige, der dann sein Messer in der Jackentasche habe greifen können und „in Panik“ zugestochen habe.

Erschwert wird die Befragung auch dadurch, dass bei den Betroffenen die Aussagen vor Gericht den ersten Vernehmungen der Polizei zum Teil deutlich widersprechen oder ungeahnte Details bereithalten. So erzählt der 25-Jährige nun, dass er sich das Messer selbst aus der Seite herausgezogen habe, eine der Informationen, die in den Gesprächsprotokollen der Beamten nicht enthalten gewesen sei. Vor Gericht räumt er aber auch ein, dass er den Vorfall nur noch „bruchstückhaft“ vor

Augen habe.

Eindeutiger sind die Aussagen der Türsteher. Sie stützen die Version des Angeklagten, dass dessen Rivale der Angreifer gewesen sei. Der habe auch noch nachgesetzt, nachdem der Hilteraner zur Abwehr sein Messer gezogen habe. Bei dem genauen Ablauf bleiben Unklarheiten, das Gericht deutet jedoch an, dass es nicht noch weitere Zeugen hören muss. In den Plädoyers fordern die Verteidigung und die Staatsanwaltschaft jeweils Freispruch. Der Angeklagte hat dennoch einen hohen Preis gezahlt: Er saß in Untersuchungshaft und hat seinen Job verloren.

---

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.